

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Herren Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die Rechnungs-, Revisions- und Abhörporteln pro 1. April 1879 mit projektierten Quittungen binnen 31. März 1880

10 Tagen

portofrei anher einzusenden.

Den 1. Juli 1881.

R. Oberamt.
Stahl.

Welzheim. Die Herren Ortsvorsteher der Gemeinden, welche um Staatsbeiträge zu den Kosten des **Schneebahns** auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen, mit Postverkehr, im Winter 1880/81 nachsuchen wollen, haben die vorschriftsmäßig (Minist.-Amtsbl. v. 1876 S. 138—139) zu fertigenden Kostenverzeichnisse **unfeibar bis 10. d. Mts.** hieher einzusenden.

Die Tabellen zu diesen Verzeichnissen können vom Oberamt bezogen werden.

Den 1. Juli 1881.

R. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 30. Juni. Nach einer neuerdings angestellten Berechnung des Laufs des gegenwärtig sichtbaren Kometen hat derselbe das Perihel (größte Sonnennähe) am 17. Juni passiert und seine Lichtabnahme wird eine ziemlich rasche sein. Wenn man die Lichtstärke des Kometen am 22. Juni als Einheit annimmt, so war dieselbe (theoretisch) am 27. nur noch $\frac{1}{2}$, am 3. Juli wird sie $\frac{1}{3}$, am 7. Juli $\frac{1}{4}$, am 15. nur noch $\frac{1}{10}$ u. s. w. sein. Die Bewegung ist zunächst noch nach Norden gerichtet, so daß der Komet während der ganzen Dauer der Sichtbarkeit für unsern Horizont nicht mehr untergeht.

— 30. Juni. Die Lotterie-Kommission dürfte nun sämtliche Gewinne bis 50 M abwärts angekauft haben. — Das Exekutiv-Komitee bewahrt über das bisherige pekuniäre Ergebnis der Ausstellung strengstes Geheimniß. Aus Mangel an sicheren Anhaltspunkten kursiren darüber im Publikum allerlei Ziffern. Hier will man wissen, daß 70% aller Kosten bereits gedeckt seien, dort meint man gar, es seien schon ein Ueberschuß vorhanden. Jedenfalls steht so viel fest, daß das bisherige Ergebnis ein gutes, ein sehr gutes sein muß, insbesondere fließen auch an Prozenten für den Konsum in Getränken zc. Summen ein, welche die kühnsten Erwartungen übertreffen.

— 1. Juli. Mit dem heutigen Datum haben wir in runder Summe das erste Drittel der Ausstellung, die vom 19. Mai bis in die ersten Tage des Oktober dauern wird, zurückgelegt. Bis gestern Abend hatte die Ausstellung einen Besuch von ca. 250,000 Personen. Dabei sind, nach der obwaltenden Uebung, nur berechnet die Personen, die vor 6 Uhr Abend mit Abonnements- und mit an der Cassé gelösten Billetten eingetreten. Nicht gerechnet sind alle Personen, welche den Tag über mit Aussteller-, Dienst- und anderen Karten eintreten, ebensowenig sind gerechnet diejenigen Per-

sonen, welche nach 6 Uhr zum Besuche des Konzertes mit bezahlten oder Abonnementsbilletten eintreten. Man wird kaum die Wirklichkeit erreichen, wenn man die Zahl dieser Personen täglich zu 2000 Köpfen annimmt. Darnach ergebe sich ein weiterer Besuch von 80,000 und ein Gesamtbesuch von 330,000 Personen. Der tägliche Besuch wäre darnach zu berechnen auf 6—8000 Personen. Erhält sich der Strom des Zustusses in gleicher Stärke, so würde sich bis zum Schlusse der Ausstellung ein Besuch von 750,000 zahlender und von 1 Million überhaupt eintretender Personen ergeben. Das wäre ein äußerer Erfolg, mit dem sich die Unternehmer einverstanden erklären könnten; er übersteigt die Voranschläge ganz erheblich. Viel wichtiger aber dürften die moralischen Erfolge sein: selbst diejenigen, die dem Entwicklungsgang der heimathlichen Industrie mit Aufmerksamkeit gefolgt sind, hatten kein so verständliches Bild zu gewinnen vermocht, wie es jetzt vor Augen steht. Daß viele von den Ausstellern schon sehr beträchtliche finanzielle Erfolge errungen, haben wir bei verschiedenen Anlässen angedeutet. — Neu ausgestellt im Balmenhause von Kunst- und Handelsgärtner Fa ist in Feuerbach 40—50 Stück Nelken, zum Theil Neuheiten von außerordentlicher Schönheit; Zwergnelken. Von Hofg. Paul Ohmann prächtige gefüllte Fuchsen. Hunderte von Paradiesfischchen, zart wie Nadelspitzen, sind seit ein paar Tagen im Aquarium von Raft aus den Eiern ausgeschlüpft. Epplé u. Ege haben in ihrer Koje acht türkische Teppiche ausgestellt. Japanesische (16theilige) Schirme sind gerade nicht mehr eine Seltenheit; man sieht sie bereits dann und wann in Händen von Herren und Damen. Man findet solche Schirme bei Hugendubel in dem großen Schranke an der Treppe (Lindenstr.). — Nach aml. Mittheilung hat die Ausstellungs-Lotterie die Erlaubniß zum Betrieb in Hohenzollern erhalten. Ein Drittel der Loose dürfte in festen Händen sein. Jetzt, nachdem die großen Gewinne angekauft, ist in den Absatz der Loose ein merkbar lebhafterer Zug gekommen. — Wir wiederholen, daß am nächsten Montag, 4. Juli, ein Concert veranstaltet wird, von dem den ersten Theil die Carl'schen Kapelle übernommen, der zweite Theil mit Vorträgen des Liederkränzes, zum Theil in Verbindung mit der genannten Kapelle, ausgefüllt wird. Der Liederkranz singt auf der ihm vorbehaltenen Terrasse. Zu Ehren dieser Produktion leistet die Ausstellungsbehörde einen Beitrag für die Ferienkolonien. — Unter den Firmen, welche in jüngster Zeit die Ausstellung mit ihrem gesammten Geschäfts- und Arbeiterpersonal besucht, sind zu nennen: Anner von Neutlingen, Pianofortefabrik J. A. Pfeiffer u. Cie., Stuttgart. — Gezügter Besuch 3700 Personen. — Für morgen ist ein Extrazug von Gmünd und für Sonntag ein solcher von Heidenheim angesagt.

Friedrichshafen, 30. Juni. Der Generaladjutant Sr. Majestät General der Infanterie Freiherr v. Spitzemberg ist heute zur Kur nach Karlsbad abgereist.

Ludwigsburg, 29. Juni. Gestern ist die letzte Serie Reservisten beim hiesigen 2. Artillerie Regiment, 12 Mann per Batterie, zusammen ca. 100 Mann, zu 12tägigen Uebungen eingerückt. — Wie man hört, sollen in nächster Zeit die holländischen Majestäten bei J. J. K. H. dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm hier auf Marienwahl eintreffen.

Nottweil, 28. Juni. In der Pulverfabrik ereignete sich heute Nachmittag 2 Uhr ein schreckliches Unglück. Dem „N. L.“ wird darüber geschrieben: Fabrik-Inspektor Rittner und ein eben erst aus Hamburg angekommener Ingenieur waren mit der Füllung einer Granate beschäftigt, welche aus der in der Fabrik aufgestellten 6-Pfünder-Kanone hätte abgefeuert werden sollen, um die Geschwindigkeit des fabrizierten Pulvers kennen zu lernen. Da die Ladung in die Granate nicht völlig einpaßte, wurde mit einem Holzschlegel darauf geschlagen und hiedurch eine Pression auf den Zünder ausgeübt, so daß derselbe in Thätigkeit trat und die Granate zum Plagen brachte. Die Wirkung war eine gräßliche. Inspektor Rittner, ein Tochtermann des Regierungsraths a. D. v. Seybold hier, wurde am Kopfe, der Brust und den Armen schwer verletzt, so daß eine Amputation der Arme nothwendig sein wird, die der Bedauernswerthe aber wohl schwerlich überleben dürfte. Der Ingenieur ist milder schwer verwundet; er wurde in den hiesigen Spital verbracht, während Rittner bei seiner Familie in Pflege ist.

Nottweil, 30. Juni. Der in der Pulverfabrik schwer verletzte Inspektor Rittner hat das Augenlicht bisher noch nicht wieder erhalten.

Spillingen, 28. Juni. Am 26. Juni wurde aus der Grabkapelle auf dem Rothenberg mittelst Ausbrechens aus dem Rahmen eines Christusbildes ein Chrysolith, meergrün, schön geschliffen, zirka 1000 Mk werth, gestohlen.

Berlin, 29. Juni. Der Prinz Karl von Preußen feierte heute am 29. Juni seinen achtzigsten Geburtstag und zugleich mit diesem den Tag, an welchem er vor 70 Jahren in die Armee eintrat. Der Prinz, erst kürzlich von einer Reise durch Italien zurückgekehrt, beging diese Feier in voller Frische und Mästigkeit.

Berlin, 30. Juni. Die Leibärzte der Kaiserin erwarten die Genesung zwar nicht unmittelbar, aber doch mit Sicherheit. Die Kaiserin sei schwach und angegriffen, jedoch in zuversichtlicher gehobener Stimmung.

Berlin, 1. Juli. Fürst Bismarck ist heute Morgen nach Riffingen abgereist, begleitet von seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen.

Berlin, 1. Juli. Wie man der „National-Zeitung“ von „wohlunterrichteter Seite“ meldet, hat die an der Kaiserin vollzogene Operation einen sehr guten Verlauf gehabt; die Kaiserin ist damit von einem älteren Uebel befreit worden, das ihr oft lästig gefallen ist. Es handelte sich um die vollständig geglückte Operation eines Bruches (hernia inguinalis), wofür Geheimrath Dr. Busch Spezialität ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hatte sich der gleichen Operation in seinem achtzigsten Lebensjahre mit bestem Erfolge unterzogen.

Berlin, 1. Juli. Der Kronprinz reist heute Abend nach Coblenz. Die Reise der Familie des Kronprinzen ist von dem Befinden der Kaiserin abhängig gemacht worden. Ein Bulletin aus Coblenz sagt: Nach unruhigem Tage hatte die Kaiserin gestern Abend mit beträchtlicher Schwäche zu kämpfen. Die Nacht brachte ihr etwas Schlaf; die Patientin vermochte einige Nahrung zu nehmen. Seitdem ist die Schwäche geringer; kein Fieber mehr; der Puls und der Zustand der Wunde fortwährend gut.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Socialdemokraten errangen bei den Stadtahlen in Mannheim einen Drittelstieg.

Coblenz, 30. Juni. Das Bulletin über das Befinden der Kaiserin berichtet: Der Zustand der Wunde ist durchaus gut, kein Fieber mehr. Die Nacht verbrachte die hohe Patientin schlaflos, doch ruhiger, wie in den vorigen Nächten. Der Appetit ist gering, das allgemeine Befinden ist den Umständen nach befriedigend.

Leipzig, 30. Juni. Bebel, Liebknecht und Hajenclever nebst 16 anderen Mitgliedern der socialdemokratischen Partei sind gestern von hier ausgewiesen worden.

Gms, 30. Juni. Der Kaiser kehrte gestern Abend um 8 Uhr von Koblenz zurück. Heute Vormittag gab der Kaiser nach dem Spaziergang dem König von Schweden, welcher nach 10 Uhr abreiste, das Geleit zum Bahnhofe.

München, 29. Juni. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat heute Abend Feldaffing nach 14tägigem Aufenthalte verlassen und ist über München, Simbach, Wels und Gmunden nach Ischl gereist, woselbst Ihre Maj. morgen früh effen wird.

Frankfurt, 1. Juli. Berliner Nachrichten zufolge mehrten sich die Erklärungen bisheriger Mitglieder des Reichstages, Mandate nicht mehr anzunehmen. Solche sollen namentlich aus Süddeutschland und besonders von bayerischen Geistlichen abgegeben worden sein.

— In Prag hat die Deutschenheke, von Czechen ebenso als Sport betrieben, wie die Judenheke in einzelnen deutschen Städten, einen bedrohlichen Umfang angenommen.

Ausland.

Petersburg, 1. Juli. Gegenüber dem Pariser Telegramm, wonach Ignatieff die Herabminderung des Kriegsbudgets um 200 Millionen dem Reichsrath vorgeschlagen haben sollte, bemerkt die „Agence Russe“, daß nicht Ignatieff, sondern der Kriegsminister Wannowsky mit der Herabminderung des Kriegsbudget sich beschäftigt. Der effektive Bestand von der Armee und ihrer Bewaffnung bliebe unangetastet; es seien nur Ersparnisse bei dem luxuriösen Aeußeren der Armee beabsichtigt.

Tunis, 1. Juli. Die französische Truppen-Abtheilung in Manuba wird durch Tunis nach dem Hafen von Goletta maschiren, um dort auf dem Panzerschiff „Reine Blanche“ nach Sfax eingeschifft zu werden. Sie soll eventuell die tunesischen Truppen bei der Wieder-Herstellung der Ruhe in dortiger Gegend unterstützen. Die Europäer flüchteten auf die französischen Schiffe.

Prag, 1. Juli. In Folge von Ausschreitungen der Studenten wurde die Universität geschlossen. Die Professoren senden eine Deputation nach Wien direkt zum Kaiser. Die Excesse dauern fort. Im deutschen Theater wurden die Fenster eingeworfen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. Sämmtliche czechische Zeitungen wurden heute abermals konfiszirt.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Ehen der zum Tod verurtheilten Schwäger des Sultans, Mahmut Damat und Nuri Damat Pascha, wurden durch kaiserlichen Befehl für aufgelöst erklärt. — Die Unterzeichnung der türkisch-griechischen Convention ist wegen eines Abschrift-Fehlers verschoben worden.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

Walthers schien nach langem Nachsinnen endlich zu einem Entschluß gelangt zu sein. Ein trotziger Zug spielte um seine Mundwinkel und schneller, als man es seinem noch schwachen Körper zugemuthet hätte, erhob er sich und sagte zu Elisabeth: „Lassen Sie uns jetzt nach Hause gehen, damit ich meine Sachen ordnen kann, wobei Sie mir behilflich sein können. Dann wollen Sie so gut sein und sich nach einem geräumigen Wagen und Arbeitspersonal im Dorfe umsehen, was man hoffentlich hier für gutes Geld erhalten kann. Meine Sachen müssen heute noch nach der Bahnstation geschafft werden“.

Das hatte Elisabeth nun freilich nicht erwartet. Sie stand wie zur Bildsäule erstarrt vor Walthers und pläzte endlich in ziemlich derber Weise heraus:

„Das geht aber beim besten Willen nicht, das gebe ich nicht zu! Wo in aller Welt wollen Sie denn mit einem Male hin, wollen Sie etwa wieder krank werden? Hat Ihnen der Arzt nicht gesagt, daß Sie sich schonen müssen? Es treibt Sie doch Niemand aus dem Hause!“

„Lassen wir das, Elisabeth“, sagte Walthers abwehrend, „ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen, aber dennoch werden Sie mich in dem einmal gefaßten Entschluß nicht wankend machen. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mir den Gefallen, um welchen ich Sie gebeten, thun wollen, sonst muß ich eben Jemand Anders damit beauftragen“; und bei sich selbst setzte er hinzu: „Es ist am Besten so, denn wenn ich später um die Hand seiner Tochter bei ihm anwalien werde, und sollte er sie mir wider Erwarten versagen, so wird es mir eine Genugthnung sein, nicht mehr unter seinem Dache zu wohnen“.

Elisabeth, welche am liebsten ihr Raionnement gegen Walthers fortgesetzt hätte, glaubte während dessen Selbstgesprächs Schritte zu hören, welche den Gang heraufkamen.

Und so war es. Die Schritte näherten sich mehr und mehr dem Orte, wo sich die Beiden befanden.

Es war Wernheim, der Walthers bereits in seinem Hause gesucht, ihn dort aber nicht gefunden hatte. Man hatte ihm gesagt, wo er ihn treffen könne, und als er endlich seiner ansichtig ward, schien er beim Anblick der gebrochenen Gestalt Walthers doch zu zögern, ob er mit dem jungen Mann so schonungslos verfahren solle.

Aber die einmal gegebenen Verhältnisse machten es ihm seiner Ansicht nach zur Pflicht und er wußte sich schnell über seine Bedenken hinwegzusetzen. Entschlossen trat er auf Walthers zu und begann:

„Verzeihen Sie, Herr Brandt, daß ich Sie in Ihrer Einsamkeit störe; aber eine Sache von Wichtigkeit zwingt mich, Sie hier aufzusuchen.“

Walthers verbeugte sich leicht, fragte aber nicht nach dem Begehre Wernheims, dessen ziemlich unfreundliches Gesicht ihm wenig Vertrauen erweckend war. Er verharrte deshalb in seiner Stellung und erwartete ruhig die Eröffnungen Wernheims.

Dieser fuhr fort: „Sie wissen jedenfalls, Herr Brandt, daß ich die Stelle Ihres Vaters wieder besetzt habe und da sich der neue Inspektor bereits wegen der ihm angewiesenen sehr beschränkten Räumlichkeiten beklagt hat, so wollte ich die Bitte an Sie richten, sich nach einer passenden Wohnung hier im Dorfe, deren es hinreichend geben soll, umzusehen. Zur Ausführung Ihrer Uebersiedelung bin ich gern bereit, das Arbeitspersonal zu stellen und den Miethzins bis zu Ihrer völligen Wiedergenehung zu erstatten. Ich wünsche und hoffe jedoch, daß Sie meinem Anerbieten keine böse Absicht beilegen, da mich nur die gegebenen Verhältnisse veranlassen konnten, Ihnen diese Unannehmlichkeit zu bereiten.“

„Ich weiß wohl“, entgegnete Walthers, „daß Ihnen durch meine Krankheit große Angelegenheiten verursacht sind, und es steht bei mir, Sie deshalb um Verzeihung zu bitten. Was nun Ihr freundliches Anerbieten betrifft, so sage ich Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank, muß jedoch bedauern, davon keinen Gebrauch machen zu können, da ich meine Anordnungen bereits getroffen und noch heute hier abziehen gedenke. Eine Anstellung, die ich erhalten, zwingt mich, auf meinen Posten zu gehen und noch heut Abend gedenke ich nach Breslau zu reisen.“

Wernheim athmete bei dieser Mittheilung erleichtert auf. Er war es zufrieden, den jungen Mann ganz aus dem Gesichtskreis zu verlieren, der, wenn er eine Ahnung von seiner schweren Schuld gehabt, ihn hätte vernichten können.

Um aber nicht grausam zu erscheinen, wollte Wernheim wenigstens einige freundliche des Abschieds an Walthers richten und sagte:

„Da ich Ihnen mit nichts gefällig sein kann, was ich um so lieber gethan hätte, als das Andenken an ihren seligen Vater noch frisch in meiner Erinnerung steht, so wünsche ich Ihnen Glück auf Ihrem ferneren Lebenswege und sage Ihnen ein herzliches Lebewohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Eine Anekdote von der kürzlich verstorbenen Gemahlin Ludwig Uhland's. Wir saßen vor etwa dreißig Jahren in Tübingen in dem Garten Ludwig Uhland's in fröhlicher Tafelrunde, angelehnt an die malerischen schwäbischen Ab. Frau Uhland, die treue Lebensgefährtin des Dichters, später auch die Biographin desselben, war besonders guter Laune. Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang der Unterhaltung es geschah, daß Uhland mit großer Bestimmtheit den Satz aussprach: „Es gibt eben kein Ding auf der Welt, das nicht seine zwei Seiten hätte.“ — „Doch“, sagte Frau Uhland lächelnd, „es gibt eins.“ — „Das wär' ich doch begierig zu hören. Was ist's denn?“ fragte der Dichter. „Was hat denn nur eine Seite?“ — „Das sind Deine Briefe, die haben niemals mehr als eine Seite.“ — Uhland bekannte sich besiegt und die Heiterkeit der Gesellschaft wollte schier kein Ende nehmen.

Wenn der Todengräber höflich ist. Der Todengräber in Reudnitz bei Leipzig hat am Johannistag einen vortrefflichen aber unfeinwilligen Humor bewährt. Dort werden, wie auf den städtischen Friedhöfen, die Gräber ebenfalls besucht und geschmückt. Der Reudnitzer Todengräber wollte nun auch das Seine thun und hatte deshalb das Thor seines Friedhofs außer mit den üblichen Guirlanden mit einem Kranze geschmückt, in dem auf rothem Papiergrunde das Wort „Willkommen“ stand.

Räthsel.

Eines Unsterblichen Sang, die Götter und Menschen entzückend, Klingt aus hellenischem Wort dir an das trunkene Ohr. Aber ein Zeichen davor — und tiefe, träumende Stille, Milde erquickende Ruh' wiegt und umfängt dein Gemüth.

Auflösung des Räthfels in Nr. 99:

U l m, K u l m, S u l m, U l m e.

Auf das III. Quartal 1881 des „Boten vom Welzheimer Wald“ können noch fortwährend Bestellungen bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

Berufung einer Gläubigerversammlung.

In der Concurssache des Christian Bay, Zimmermanns von Alsdorf, derzeit in Göppingen, ist zu Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

Dienstag, den 12. Juli 1881 Vormittags 9 Uhr

vor dem K. Amtsgericht dahier anberaumt worden.

Die Schlußrechnung nebst Belegen liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten nieder.

Den 1. Juli 1881.

Gerichtsschreiber Mangold.

K. Amtsgericht Welzheim.

Berufung einer Gläubigerversammlung.

In der Concurssache des Ludwig Gold, ledigen Steinbauers von Wäschengbeuren, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, ist zu Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

Dienstag, den 12. Juli d. J.

Vormittags 9.1/2 Uhr

vor dem K. Amtsgericht dahier anberaumt worden.

Die Schlußrechnung nebst Belegen liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten nieder.

Den 1. Juli 1881.

Gerichtsschreiber Mangold.

Von heute an jeden Tag frischen Kirschenkuchen, Torten, Geseckränze und Gugelhopfen

werden jederzeit auf Bestellung angefertigt.

Zugleich empfehle ich meine übrigen Conditoreiwaaren, Bonbons, Hustenzucker, Chocolate, Thee, Liqueure pro Liter 70 Pf., sowie reinen Fruchtbrandwein.

H. Sobhy.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Loose

der Stuttgarter Gewerbe-Ausstellung
das Stück Eine Mark
hat zu verkaufen

Geinr. Chr. Bilfinger.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1881.

Versichert 55930 Personen mit 377,800,000 Mark
Bankfonds 95,880,000 "

Dividende der Versicherten im Jahre 1881: 39 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueber-
schüsse voll und unberührt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem
Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung
der vorschriftsmäßigen Sterbfall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Versicherungsanträge vermittelt

G. Mayer,
Goldwaarengeschäft & Uhrenhandlung.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Post-
dampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-
Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen
ab Seehafen.

Die General-Agentur von Albert Starker in Stuttgart
sowie die Bezirks-Agenten: Olgastraße 31,
in Welzheim **Ad. Berckheimer**, Rfm., in Rudersberg **C. G. Breuninger**.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe
BREMEN

Billets
BALTIMORE

nach dem Westen

nach

NEW-YORK

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billinger in Welzheim.

Carl Veil in Schorndorf.

MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck

der zweiten Auflage — 130tes Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-
stand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen,
Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblick-
lichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit
über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.

oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Revier Winnenden. Eichenhälholz-Verkauf

am Freitag den 8. Juli aus Buch
(bei Kirchenacker):
Rm.: 40 Brügel, 75 Reispügel,
1 Loos Grözelreis;

aus Zwerenberg:
Rm.: 15 Brügel, 56 Reispügel,
1 Loos Grözelreis.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr im
Buch am Königsstein, um 11 Uhr im
Zwerenberg unten am Sinkerhof.

Reichenberg, den 30. Juni 1881.

R. Forstamt.

Bechtner.

Revier Gschwend.

Nadelholz-Stammholz- Verkauf.

Am Freitag den 8. Juli Vormittags
9 1/2 Uhr werden aus dem Staatswald
Spielwald 1, Dietenberg 4, Boggenwald
1, Dammerswald 1, vom Scheidholz die
Hut Ebersberg, Brandhof und Manholz:
1634 Stück Langholz mit 119 Fm. I.,
283 II., 285 III., 419 IV., 20 V. Cl.;
259 Stück Sägholz mit 48 Fm. I., 48
II., 46 III. Cl., sowie 56 Ausschuss-
stämme verkauft.

Zusammenkunft im Döfen in
Gschwend.

Hall, den 29. Juni 1881.

R. Forstamt.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Juli Vormit-
tags 9 Uhr in Kirchenfirnberg bei Wirth
Sammet aus den Staatswaldungen
Dietenberg 3, Spielwald 1, Dammers-
wald 1 und vom Scheidholz der Huten
Ebersberg und Brandhof: 5 Rm. buchene
Schr. u. Prgl., 1 Rm. tannene Spaltholz,
323 Rm. tannene Schr., 117 do. Prgl.,
418 do. Anbruch u. 112 Rm. weiß-
tannene Rinde.

Hall, den 1. Juli 1882.

R. Forstamt.

Vorzügliche Gmenthauser-, Backstein- und Kräuterkäse

empfehl
S. Sobly.

Bierflaschen, alle Sorten Wirth-
schaftsgläser, sowie sonstiges Glas-
und Porzellan, namentlich eine reiche
Auswahl in Hochzeitgeschenken em-
pfehl
S. Sobly.

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß
solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurrirt und kann
wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmier.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend,
und werde solche, wo ich nur kann, Angeleitenden
empfehlen. Dablen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein
Wagenteilen sehr gut bekommen.
Wahsenhausen. **R. Waldbüchler Weiler.**